

nach das nicht gehang habe. Den größten Ein-
druck machte ein längerer Rede des Abgeordneten
Schn. v. Tinti, die damit schloß, auch er und seine
Freunde könnten die Regierung nicht unterstützen,
falls sie nicht eine vermittelnde Stellung einnehme
und ihr Programm ändere. Der Minister erklärte,
die Regierung könne ihre Anschauung nicht ändern
und würde das Abgeordnetenhaus gegen das Mini-
sterium entscheiden, so sehe sich dasselbe genöthigt,
seine Demission einzubringen. Mit dieser Erklärung
war die Versammlung geschlossen.

B a i e r n.

Die Staatsregierung hat am 30. März der
Abgeordneten-Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt,
wodurch die bisherigen sechsjährigen Finanzperioden
in zweijährige abgeändert werden. Von Seiten der
Kammer wurde der Eingang dieser Vorlage mit
„Bravo“ begleitet.

P o l e n.

In mehreren Städten des Königreichs Polen
herrscht ein Typhus besonderer Art. Die Befallenen
sterben meist schon nach einigen Stunden.
Die Krankheit selbst soll in ihrem Erscheinen
Ähnlichkeit mit der sibirischen Pest haben, mit hef-
tigen Schmerzen im Unterleibe beginnen und von
starken Krämpfen begleitet sein. Das Versterben
ist von schmerzhaften Zuckungen begleitet und die
Gefordenen werden sogleich blaueschwarz und stief.
In Warschau ist der Gesundheitszustand noch ziem-
lich gut. (Scht. Ztg.)

G r i e c h e n l a n d.

Die Anarchie, welcher die griechische Fortschritts-
partei ihr unglückliches Vaterland überliefert, dauert
fort und es hat den Anschein, als solle dieselbe nur
durch die fremde Intervention beendet werden, da die
Regierung offenbar zu machtlos ist, um sich Auto-
rität zu verschaffen. Jetzt hat eine Vereinigung
der revolutionären Partei Bulgariis mit der Partei
Maulis, welcher letztere Minister unter König
Duo gewesen, stattgefunden, um die sogenannten
Kräfte zum Sturz der gegenwärtigen Regierung
und namentlich des Grafen Sponned zu verwenden.
Der vor Kurzem aus dem Cabinet getretene Pre-
mierminister Canaris soll für diesen Zweck eben-
falls gewonnen sein und hat sein Portefeuille nur
niedergelegt, um ein langes Memorandum an den
König zu richten, welches nichts weiter ist, als ein
revolutionärer Anklageact gegen seine im Amt ge-
bliebenen Collegen. Selbstverständlich leidet unter
diesen Umständen das Ansehen der Krone am meisten.
Jede Achtung vor derselben ist geschwunden, und
an verschiedenen Orten des „schönen Hellas“ erklingt
der Ruf: „Die Republik oder den Tod!“ Eine
Catastrophe steht zu befürchten, eine Catastrophe,
die nicht einmal eine Cabinetveränderung aufhalten
können. Denn, sollte die Partei Bul-
gariis an's Ruder gefangen, so würde König Georg
bald den Weg des Königs Otto gehen müssen und
bei der Herrschaft dieser Partei würden Verwicklungen
an der türkischen Grenze und die Herausbeschwörung
der orientalischen Frage außerdem wohl zu erwar-
ten sein.

Napoleon ist wieder lebend, es wird sich
zusammen röhren, um es nicht werden zu lassen.
Der keine zehnjährige Prinz hat sich sehr
alle Mühe geben, sich beliebt zu machen. Er hat
jetzt wieder mit seinem Hofmeister die Schulen be-
sucht und unter seinen jungen Freunden Wohlwollen
ausgebreitet. Sobald der Frühling kühlt, wird
poleon in das milde Klima nach Nizza
dort zu fähren und von seinen Regierungsgeschäften
auszurufen.

A m e r i k a.

Die an den südstaatlichen Congress gekommene
Botschaft des Präsidenten Davis sagt: Bei Rich-
mond in größerer Gefahr schwebt denn je, so bedau-
er die Aufhebung der Habeas-corpus-Akte ist.
Diese Maßregel sei unerlässlich für den Kriegserfolg,
denn der Conflict müsse bis zum Endresultat durch-
geführt werden. — Der Unionsgeneral Sherman
hat den Osten Südcarolinas verwüstet und 13
Meilen der virginischen Eisenbahn zerstört. Den
Schiffen ist von großen Ueberschwemmungen Ver-
sucht.

B e r m i s c h t e s.

— Kälte, Schnee und schlechtes Wetter
den größten Theil Europas in den letzten Wochen
heimgesucht zu haben. In Paris wird bitter über
Kälte und schneidenden Wind geklagt; dasselbe mel-
det man aus dem südlichen Frankreich; in Italien
herrscht abscheuliches Wetter, Regen Schnee und
eifige Winde hören nicht auf; auch in Algier ist
das Wetter sehr schlecht; in den höher gelegenen
Strichen ist Schnee in Masse gefallen. — Am 24.
März waren um Rom alle Hügel mit dichtem
Schnee bedeckt und es hagelte in Neapel, Florenz
und Pesina. — In dem Bregenzer Wald und den
bairischen Gebirgsgegenden werden Hirsche und Hühner
in großer Zahl halbverhungert eingefangen oder
von den Füchsen zerrissen. (Dasselbe wird auch aus
unserm Erzgebirge berichtet.)

— In der Nacht vom 21.—22. März wurden
in einer Vorstadt von Pest zwei Menschen erschoten
gefunden. — In Württemberg sind in der Nacht
des Frühlingensangs ebenfalls zwei Menschen er-
stochen.

— (Aus der Schweiz.) In Davos (Grau-
bünden) und den Bernischen Hochthälern liegt der
Schnee 5—6 Fuß hoch, so daß die Zäune nicht
mehr sichtbar sind; in Wildhaus, Zwingli's Ge-
burtsort, mußte ordentlich geschneuert werden, damit
vom Pfarrhaus die Fenster des zweiten, ja dritten
Stockes frei wurden; die Füchse kommen beim hellen
Sonnenschein in's Dorf und gewaltige Lawinen
tauschen zu Thal bei Restall (Glarus) und von
der Suleys (Bern), wo Häuschen, die 150 Jahre
unversehrt gestanden, verschwunden sind. Man
vermißte auch einen der menschenfreundlichen Mönche
des Hospitiums vom St. Bernhard.

*) Habeas-corpus-Akte, eine englische Verordnung (vom
Jahre 1679) zur Sicherung der persönlichen Freiheit, durch
das Verbot ungesetzlicher Verhaftung und Verbot willkürlicher
Verhaftung, auch zulässiger Befreiung gegen Bürgschaft. (Petri.)